

Andreas Kleinhansl

Wiens Denkmäler und ich

Ich bin ein Denkmal! Eine Ikone, eine Legende! Als lebendiges Denkmal habe ich es manchmal schwer. Ich werde viel angeschaut, betrachtet, manchmal schmunzeln die Leute über mich, manchmal schütteln sie verständnislos den Kopf. Positive und negative Eindrücke erlebe ich. Der Vorteil eines mobilen, beweglichen und flexiblen Denkmals ist natürlich, dass es überall hingestellt werden kann = auf einen Platz, in ein Gebäude, in der Straßenbahn.

Wien ist ein Denkmal! Der Stephansdom, der Prater, Riesenrad, Schönbrunn und die Donau. Alte Mauerreste aus der Römerzeit ziehen die Touristen an. Am Michaelerplatz habe ich mich "verewigt". Wien, Grinzing, die Heurigen und der Wein. Alles ein Denkmal. Das Denkmalamt und die Bürokratie machen mir manchmal zu schaffen, aber als Monument muss man das aushalten ...

Ich denke und ich male. Daher bin ich ein Denkmal, ein Denkmaler. Die Denkmalerie ist ein sehr angesehener Beruf. So wie Sternendeuter, Hobbykoch, Radrennfahrer. Als ich geboren wurde, war ich noch ein ganz kleines Denkmal, dann bin ich gewachsen, habe mich weiterentwickelt und, so gut wie möglich, selbst verwirklicht! Als Wiener und als Denkmal, als Ikone und Legende kann ich leben. Ich bekomme Geldzuwendungen ohne Ende. Durch mein Denkmalsein werde ich reich, berühmt, unsterblich (naja). Nach meinem Tod wird sich kaum jemand an mich erinnern: Ein lebendiges Denkmal in Wien??? Maximal einen steinernen Grabstein mit meinem Namen wird es geben, Bürokratie und Denkmalamt nicht mehr. "Im Grünen" wohnen unter der Erde, über mir eine Wiese und Blumen, Rosen am besten. Ruhe in Frieden! Die Toten soll man in Ruhe lassen. Auch in Wien.

Die Denkmäler essen nichts und trinken nichts, sie hören und sie sehen nichts, sie sprechen nicht, sie riechen nichts, schmecken nichts, bewegen sich nicht, denken können sie auch nicht, nicht einmal pforzen. Sie sind tot.

(teilweise) Alkoholkrank

Der gefühlte fünfhundertste Entzug von Bier, Wein und Schnaps beschert mir üble Laune, Unwohlsein, Kopfweg und Selbstzweifel. Immer wieder will ich «trocken» sein, immer wieder kippe ich um, trinke Alk, fühle mich schlecht, höre wieder auf zu trinken, trinke wieder Alk und so weiter. Alkoholsucht? Eine Krankheit, eine Gewohnheit, eine Abhängigkeit oder eben doch eine Sucht? Süchtig sind alle Menschen irgendwie. Manche nach Geld und Anerkennung (Gier), manche nach Essen, Fernsehen, Computerspielen, Kaffee, Koks oder andere Drogen. Aber auch süchtig nach Leben, nach Atmen, nach Sex. Es gibt keine Krankheiten, es gibt nur kranke Menschen. Die Ehrsucht, Magersucht, Fettsucht, Tablettensucht, Kaufsucht, Spielsucht, Herrschaftsucht, Musiksucht gibt es, Mondsüchtige, Bewegungssüchtige, Liebessüchtige. Zum Schluss: Die Eifersucht, eine sehr gefährliche Sucht!

Mir ist bewusst, dass Alkohol eine harte Droge ist. Er zerstört auch den Körper und das Gehirn. Wie lange brauche ich um ganz damit aufzuhören? 3 Tage? 3 Wochen? 3 Monate? Oder 3 Jahre? Ich weiß es nicht. Auch Zigarettenrauchen zählt zu meinen Süchten, aber ich habe mir diese Angewohnheit zum Freund gemacht.

Jetzt kommen wieder diese Entzugsschmerzen. Die Selbstachtung geht verloren. Ich rede wirres Zeug im Rausch. Der Rauschzustand geht vorbei, was übrig bleibt, ist eine gewisse Leere, dann kommt das Zittern und das Schwitzen. Ein deutliches Zeichen.

Interesselos sitze ich da, bin nicht motiviert, nicht aktiv, ich lalle ein paar Worte, ich schlafe schlecht. Die Folgen des Alkoholmissbrauchs sind schlimm: Arbeitsunfähigkeit zum Beispiel, psychische Probleme bis zu Suizidgedanken, Depressionen, Nervenkrampf, Schwachsinn, Debität! Natürlich bin ich hochsensibel, natürlich mache ich gern Bewegung und Sport, natürlich komme ich schon in die Jahre. Ich schreibe gern, das ist mir geblieben. Mit oder ohne Alkohol. Ich weiß, dass auch Ärzte saufen, Pfarrer und die Anwälte, sogar Königinnen und Könige.

Ich habe mich entschlossen, keine Alkoholentziehungskur zu machen, sondern vernünftig und maßvoll mit der Droge umzugehen. Ein erfrischendes Bier: genießen. Zu viel saufen: vermeiden. Es gibt auch Mineralwasser, Fruchtsäfte, alkoholfreies Bier etc.